

mandelbaum *verlag*

Waltraud M. Bayer

MOSCOW CONTEMPORARY

Museen zeitgenössischer Kunst im
postsowjetischen Russland

mandelbaum *verlag*

FWF Der Wissenschaftsfonds.

www.mandelbaum.at

ISBN 978-3-85476-811-1

© mandelbaum *verlag* wien 2016

alle Rechte vorbehalten

Lektorat: KEVIN MITREGA

Satz & Umschlaggestaltung: KEVIN MITREGA

Umschlagbild: Garage Museum of Contemporary Art, Gorkipark, Moskau.

Entwurf: OMA. Image courtesy: OMA. Vorlage: Garage, Moskau.

Mit freundlicher Genehmigung von Garage Museum of Contemporary Art

Druck: PRIMERATE, Budapest

INHALTSVERZEICHNIS

Danksagung	9
Projektinformation, Open Access und Re-Use	12
PROLOG: SOTHEBY'S UND DIE FOLGEN	15
1. POSTSOWJETISCHE MUSEUMSPOLITIK	19
Neuorientierung, 1988–1999	19
2000: Strukturreformen und politische Absichtserklärungen	25
Ökonomisches vs. kulturelles Kapital	29
Sponsoring, Stiftungen, Museumsgründungen	33
Gerichtsprozesse gegen Museumskunst: Der Fall Erofeev	39
»Kulturelle Allianz«: Die Einbeziehung der Regionen	44
Kulturprogramm 2.0: »Ein neuer Kulturraum entsteht«	49
»Jahr der Kultur«: Im Schatten der Krim und der »Grundlagen«	57
2. EIN POMPIDOU FÜR MOSKAU?	64
<i>Das Staatliche Zentrum für Zeitgenössische Kunst – eine russische Erfolgsstory im Zeichen von Nachhaltigkeit und Stabilität</i>	
Anfangsjahre: Von der Bürgerinitiative zur staatlichen Struktur	65
Landesweites Netzwerk: Das Zentrum und seine Filialen	68
»Eine Maschine für die Kunst ... – kompakt wie ein Kuchen«	77
Kehrtwende: Proteste gegen das »Pompidou in der Baumanskaja-Straße«	86
Hintergründe und Eckpunkte des Konflikts	89
Ministerieller Kompromiss	94
Neue Ausschreibung an neuem Standort	98
Bilanz: Metamorphose einer staatlichen Vorzeiginstitution	108

3. AVANT, »GARAGE«!	117
<i>Von der Moskauer Kunststiftung zum Museum für Gegenwartskunst</i>	
Premiere mit IRIS: Stiftungsgründung	118
»Kulturelle Urbanisierung«: Gorkipark und Neu Holland	123
Institutionalisierung: Eine Plattform wird Museum	129
4. MOSKAUER KULTURPOLITIK: DIE ÄRA KAPKOV, 2011–2015	139
Sergej Kapkov reformiert den öffentlichen Kultur-Raum	140
»Komplexe Modernisierung«: Museen	143
Mobilisierung: Kultur als Teil des Ganzen	150
5. RESÜMEE: MUSEEN NEU DENKEN	159
Postsowjetische Museen erforschen	165
Projektbilanz	169
BIBLIOGRAFISCHER ANHANG	173
NETZRECHERCHE	174
<i>Zur Erschließung russischsprachiger Online-Quellen</i>	
Medwedew initiiert Open Government	174
Ergänzende Quellen: Internetmedien, Blogs, E-Interviews	177
Nutzung, Beweiserhaltung und Archivierung	181
Änderungen der digitalen Quellenbasis im Projektverlauf	182
QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	185
Anmerkungen zu Schreibweise, Aussprache und Übersetzung	225
Abbildungsnachweis	229

Für Christof, Julija und Wolfgang

DANKSAGUNG

Das vorliegende Werk wurde während der gesamten Projektdauer großzügig von verschiedenen Seiten unterstützt – allen voran durch den österreichischen Wissenschaftsfonds FWF. Ihm verdanke ich die finanzielle Absicherung für die drei Jahre währende Forschungsarbeit sowie ergänzende Finanzierungen, die vertiefende Recherchen und Kooperationen ermöglichten. So subventionierte der FWF mehrere Studienreisen und wissenschaftliche Veranstaltungen in und über den postsowjetischen Raum. Zudem übernahm der FWF die Kosten der Drucklegung.

In fachlicher Hinsicht kamen die wesentlichsten Anregungen von internationalen ExpertInnen, die an den beiden zentralen projektspezifischen Tagungen teilnahmen. Zahlreiche ergiebige Diskussionen, Vorträge und weiterführende Hinweise verdanke ich jenen Personen, die im Vorfeld der Projekteinreichung an der Konferenz *Postsowjetische Kunstmuseen im Zeitalter der Globalisierung* teilnahmen, die mit dem vormaligen Direktor Peter Pakesch am Kunsthaus Graz organisiert wurde: Anna Zajceva M.A., »Weinfabrik« und nun MAMM; Dr. Nikolaj Molok, damals Direktor der Stiftung Stella Art; Arch. Jurij Avvakumov (alle Moskau); Dr. Konstantin Akinsha; Prof. Dr. Alla Rosenfeld, Rutgers University; Dr. Valerie Hillings, Guggenheim Museum; Dr. Marek Bartelik, Präsident von AICA International; Dr. Sirje Helme, Generaldirektorin des Estnischen Kunstmuseums; Dr. Sandra Frimmel, damals Kunstmuseum Liechtenstein.

Zu Dank verpflichtet bin ich namentlich jenen Referentinnen, die im April 2015 das an der Universität Graz veranstaltete Symposium *Glocal Affairs: Art Biennials in Context* mit fundierten Präsentationen zum Themenkomplex Biennale bereicherten: Hedwig Fijen, Manifesta; Anastasia Lesnikova, Eremitage; Beral Madra, AICA Istanbul; Prof. Sabine Flach und Dr. Mira Fliescher, Universität Graz; Dr. Andrea Buddensieg, ZKM Karlsruhe. Bedanken möchte ich mich ferner bei jenen, die den Ablauf der Veranstaltung bei der Organisation, der Moderation und der PR maßgeblich unterstützten: Dr. Alexandra Wachter, Wien; Dr. Ute Sonnleitner, Graz; Mag. Gudrun Pich-

ler, Graz; Diana Hillesheim M.A. und Alma Olmerovic, beide Stiftung Manifesta, Amsterdam.

Wichtiges institutionelles Hintergrundwissen stellten führende Museumsexperten in ausführlichen Interviews vor Ort in Moskau und St. Petersburg bereit: Mein Dank gilt insbesondere dem künstlerischen Direktor des NCCA, Leonid Bažanov, der in einer mehrstündigen Interviewserie viel Know-how und Material beisteuerte. Das Gespräch mit der Künstlerin und Kulturmanagerin Marina Koldobskaja, die die NCCA-Filiale in St. Petersburg von 2002 bis 2012 leitete, erleichterte die Orientierung im zeitgenössischen Kunstbetrieb an der Newa. Nachhaltig beeinflusste auch Vasilij Cereteli, der künstlerische Direktor des Moskauer MoMA (MMoMA), den Fortgang der Arbeit. Das ausführliche Interview mit ihm und seinem Team sowie das zur Verfügung gestellte Quellen- und Literaturmaterial trugen namentlich zum besseren Verständnis der Neupositionierung von Institutionen und Strukturen nach dem Jahr 2000 bei.

Hilfreich erwies sich der Kontakt zur Kunsthistorikerin Aleksandra Obuchova, damals noch im Fonds »Fonds Künstlerische Projekte« in der »Weinfabrik«, später NCCA, nunmehr »Garage«. Seit den 1990er Jahren dokumentiert Obuchova die Geschichte der russischen zeitgenössischen Kunst in diversen Funktionen, sie ist mit einer Vielzahl von Archiv-, Video- und Sammlungsbeständen vertraut. Ihre ehemalige Kollegin an der Staatlichen Tretjakow-Galerie (GTG), Tat'jana Vendel'stejn, war maßgeblich an der Neuaufstellung der sowjetischen Kunst zu Beginn des 21. Jahrhunderts an der GTG beteiligt. Ihr danke ich für die kundige Führung durch die damals noch neue Dauerpräsentation und die Vermittlung von Informationen, die außerhalb eines engen russischen Spezialistenkreises nur selten diskutiert werden. Die Besprechungen mit dem Kurator Andrej Erofeev, der von 2002 bis 2008 die Abteilung Neueste Trends ebendort aufbaute und bis zu seinem Gerichtsverfahren leitete, förderten relevante Erkenntnisse zutage, die in den Abschnitt über die Prozesse gegen Kunstschaffende und Kuratoren einfließen.

Die Interviews mit dem Museumsgründer Igor' Markin und Genri Morgan, damals Leiter des Privatmuseums art4.ru, eröffneten Einblicke in die Sammlung des Unternehmers Igor' Markin, die kurzzeitig öffentlich zugänglich war. Der Moskauer Galerie Guelman (Gel'man) danke ich für wichtiges Katalogmaterial und Informationen zur »Kulturallianz« und zum Museumsprojekt PERMM.

Die Studie profitierte in hohem Ausmaß von der langen Kooperation mit der Kunsthistorikerin Julija Lebedeva vom Museumszentrum RGGU, Moskau. Ihr danke ich sehr herzlich für die unzähligen Anregungen, die vielen improvisierten Anbahnungen von Kontakten vor Ort sowie die wiederholte Bereitstellung und Verifizierung von Informationen von Moskau aus. Der kontinuierliche Austausch mit ihr schärfte den Blick für Verbindungslinien sowie die Einsicht in Konturen und weniger bekannte Ereignisse des Gesamtprojekts.

Mein ganz besonderer Dank gilt Mag. Dr. Wolfgang Weitlaner, Wien. Der Grazer Slawist, Kenner der russisch-sowjetischen Konzeptkunst und Netzexperte half in zahlreichen Funktionen: bei inhaltlichen und technischen Fragen, bei Übersetzungsproblemen, spontan an vielen Stellen im Vorfeld des Symposiums. Sein slawistisches Fachwissen trug wesentlich zur Verbesserung des Textes und der Quelldokumentation bei.

Wien, im Frühjahr 2016

PROJEKTINFORMATION, OPEN ACCESS UND RE-USE

Die Buchpublikation ist das zentrale Ergebnis eines breit konzipierten Forschungsprojekts, das unter dem Arbeitstitel »Zur Entwicklung zeitgenössischer Kunstmuseen im postsowjetischen Raum« am Institut für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz von 2012 bis 2015 durchgeführt und vom österreichischen Wissenschaftsfonds FWF finanziert wurde. Die von der Buchautorin geleitete Studie ist unter der Projektnummer P25079-G2I (CCAM) in der Datenbank des Fonds registriert.

Der erforschte Themenkomplex reicht in Teilfragen bis in die aktuelle Gegenwart (Stand: Dezember 2015). Der Fortgang der Untersuchung musste in einigen Aspekten wiederholt an aktuelle Entwicklungen angepasst, erweitert und ergänzt werden. Dies betrifft die Datenseite wie Inhalte. Infolge der zeitlich begrenzten Dauer war es das vorrangige Ziel der Projektleitung, einige zentrale Bereiche detailliert zu bearbeiten und im spezifischen kulturpolitischen Kontext der Russischen Föderation zu analysieren und zu beschreiben.

Die einzelnen Kapitel wurden als in sich geschlossene Teilschnitte (samt Quellenanhang) produziert und auf den jeweils ausgewiesenen letzten Stand gebracht. Sie wurden ergänzt durch eine alle Teile umfassende Einleitung und Bilanzierung. Diese Vorgehensweise erleichtert einem breiten Expertenkreis die weitere Nutzung und Bearbeitung der einzelnen Abschnitte nach thematischen Kriterien wie in ihrer Gesamtheit.

Die Mehrheit der verwendeten Quellen stammt aus russischen Institutionen und liegt somit in russischer Originalsprache vor. Im Verlauf des Projekts wurden sie übersetzt und in die nun vorliegende Studie in deutscher Sprache integriert.

Als Folge davon ist die Rezeption der Forschungsergebnisse auch außerhalb der Osteuropa-Forschung und der Slawistik möglich. Dies gewährleistet den Transfer der Ergebnisse einerseits in Richtung weiterer interdisziplinärer Grundlagenforschung, andererseits in Richtung

angewandter Forschung, namentlich im internationalen Kultur- und Museumsbereich.

Der FWF fördert den freien und nachhaltigen Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen und Daten. Gemäß den Richtlinien des FWF ist die Projektleiterin und Verfasserin verpflichtet, die im Rahmen des Fördervertrages produzierten Ergebnisse im Internet frei zugänglich zu machen. Dies betrifft den (für die Druckfassung adaptierten) inhaltlichen Endbericht in seiner Gesamtheit ebenso wie die Veröffentlichung von Teilresultaten im Projektverlauf.

Im Einklang damit präsentierte die Verfasserin erste Ergebnisse im Dezember 2013 auf dem Symposium *Websites as sources. Reading historical sources in the digital age* im Forschungsprogramm *Digital Humanities Luxemburg* DHLU. Titel des Vortrages: *Digital Sources in Contemporary Post-Soviet Museum Studies*: http://www.digitalhumanities.lu/?page_id=38.

Einem bedeutenden Aspekt – dem Einfluss der Biennalen auf die Institutionalisierung der Gegenwartskunst – war das vom FWF finanzierte Symposium *Glocal Affairs: Art Biennials in Context* gewidmet. Es fand im April 2015 an der Universität Graz statt. Die einzelnen Beiträge analysierten den postsowjetischen Biennale-Diskurs aus unterschiedlichen Perspektiven: Die Projektleiterin referierte über die im osteuropäischen Raum verspätet einsetzende Entwicklung des Biennale-Engagements. Hedwig Fijen, Stiftungsdirektorin der Europäischen Kunstbiennale Manifesta, und Anastasia Lesnikova, Staatliche Eremitage, St. Petersburg, dokumentierten umfassend die infolge der Ukraine-Krise und innerrussischen politischen Repressionen kontrovers diskutierte zehnte Ausgabe in der Eremitage, St. Petersburg. Beral Madra, ICOM/AICA Istanbul, beschrieb die spezifische Situation der Gegenwartskunst im Kaukasus und Mittelasien bzw. deren internationale Biennale-Repräsentanz. Prof. Sabine Flach und Dr. Mira Fliescher, Institut für Kunstgeschichte, Universität Graz, untersuchten die Entwicklungs- und Rezeptionsgeschichte der Kasseler *documenta*, einer zentralen Referenzinstitution für die Moskauer Kunstbiennale. Dr. Andrea Buddensieg, ZKM Karlsruhe, porträtierte die Entstehungsgeschichte des ZKM mit besonderem Augenmerk auf die hausinternen Ausstellungs- und Forschungsschwerpunkte Biennalen, globale Kunst und Museen. Die Ergebnisse dieser interdisziplinären Veranstaltung wurden in englischer Sprache von der Projektleitung publiziert. Sie sind samt ausführlichem Programm und Kurzfassungen

der Beiträge im Berliner Internet-Fachforum H-Soz-Kult seit Juli 2015 abrufbar: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=6064&view=pdf>.

Diese Online-Publikation stellt eine Ergänzung zu einer früheren Publikation, gleichfalls auf H-Soz-Kult, dar, die die Ergebnisse einer internationalen Konferenz vom Juni 2010 zusammenfasst. Letztere wurde während des 2011 abgeschlossenen Vorgängerprojekts »Postsowjetische Kunstmuseen im Zeitalter der Globalisierung« organisiert; sie wurde ebenfalls vom FWF finanziert und ist unter der Projektnummer P20474-G13 in der Datenbank des Fonds registriert. Siehe den Online-Bericht der Projektleitung: *Postsowjetische Kunstmuseen im Zeitalter der Globalisierung*, <http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-3272>.

Im Sommersemester 2015 konnten zudem zentrale Aspekte der Arbeit in den Lehrbetrieb der Universität Graz integriert werden. Dies fand im Rahmen der Ringvorlesung »Von der außereuropäischen Kunst zur Global Art« am Institut für Kunstgeschichte statt. LV-Titel: *Von der Perestrojka zur Globalisierung: Zum Aufbau zeitgenössischer Kunstinstitutionen in Russland seit 1988*.

Darüber hinaus gelang es, die der Museumsneugründung GARAGE gewidmete Teilstudie im Rahmen der internationalen Konferenz *The Art Market in a Global Perspective* zu präsentieren. Die von der Universität Amsterdam im Bereich vergleichende Kultursoziologie (Schwerpunkt: BRIC-Staaten) organisierte Veranstaltung fand vom 28. bis 30. Januar 2016 am Königlichen Tropeninstitut statt. Im Panel *Private Museums and Non-Profit Organisations* referierte die Verfasserin am 29.1.2016 (Vortragstitel: *Avant, Garage! From Non-Profit Art Foundation to Moscow's Museum of Contemporary Art*): <http://aissr.uva.nl/research/externally-funded-projects/sites/content13/the-globalization-of-high-culture/international-conference/international-conference.html>.